

KRITIK DER  
SYMBOLISCHEN FORMEN II

PHILOSOPHIE INTERKULTURELL

*Band 4*

*frommann-holzboog*

*Raji C. Steineck*

KRITIK  
DER SYMBOLISCHEN  
FORMEN II

*Zur Konfiguration  
altjapanischer Mythologien*

神  
話

*Stuttgart-Bad Cannstatt 2017*

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet  
über <<http://dnb.dnb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2758-7  
eISBN 978-3-7728-3203-1

© frommann-holzboog Verlag e. K. · Eckhart Holzboog  
Stuttgart-Bad Cannstatt 2017  
[www.frommann-holzboog.de](http://www.frommann-holzboog.de)  
Gestaltung: Sybille Wittmann, Stuttgart-Bad Cannstatt  
Satz: Johanna Boy, Brennbere  
Gesamtherstellung: BBL Media, Ellhofen  
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

## Danksagung

Die Arbeit an diesem Buch fand zum Teil während eines Forschungsaufenthalts als Fellow der Japan Foundation an der Dōshisha-Universität in Kyōto statt. Mein Dank geht an beide Institutionen und insbesondere an Herrn Kollegen Prof. Hayashi Katsuki, der mir stets freundlich zur Seite stand. Ich danke auch der Universität Zürich für ein zusätzliches Forschungssemester, das den Abschluss des Manuskripts deutlich beschleunigte, sowie ganz besonders Herrn Dr. Richard Dähler, der die Drucklegung durch eine großzügige Spende unterstützte. Frau Melissa Ann Kaul half bei der Einarbeitung der Korrekturen und bei der Erstellung des Index. Für inhaltliche Anregungen bin ich den Kollegen Isomae Jun'ichi, Hayashi Katsuki, Josef Kreiner und Bernhard Scheid besonders verbunden.

# Inhaltsverzeichnis

## I. Teil: Mythos als symbolische Form

### Einleitung

1.	Zu Cassirers Analyse des Mythos .....	7
1.1	Methodische Grundsätze .....	10
1.2	Die Gestalten des Mythos bei Cassirer .....	15
1.2.1	Mythos als Urform .....	18
1.2.2	Mythos als Wissensform .....	39
1.2.3	Religion als Fortsetzung des Mythos .....	49
1.3	Zusammenfassung und Ausblick .....	66
2.	Mythische Grunderzählung als symbolische Form: Untersuchungsgegenstände und Methoden für die Analyse japanischer Quellen .....	68
2.1	Bestimmung der Untersuchungsgegenstände .....	68
2.2	Untersuchungsmethode: Zur Operationalisierung des Gedankens der symbolischen Form für die Untersuchung japanischer Mythologien .....	77

## II. Teil: Mythen und Mythologien des japanischen Altertums

1.	Symbolische Konfiguration .....	83
2.	Soziale Organisation und kulturelle Konstellation .....	89
3.	Mytheme in <i>Kojiki</i> und <i>Nihon shoki: Thematischer Rahmen</i> ...	99
4.	Wer ...? .....	117
4.1	Namen .....	117
4.2	Akteure .....	127
5.	... tut was? .....	150
5.1	Werden/Geschehen/Machen .....	151

5.2	Zwang und Delegation von Zwang	157
5.3	Erotische Eroberung und persönliche Bindung	160
5.4	Kulturelle Institution	164
5.5	Sehen und Loben	166
5.6	Aktanten	171
6.	Wo? Grundkräfte und Weltsphären	180
7.	Mit was? Dinge und Klassenbegriffe	191
8.	Mythische Ordnung	199
8.1	Identität und Differenz, Zusammengehörigkeit und Verschiedenheit	199
8.2	Koordinatensysteme	210
8.2.1	Raum	211
8.2.2	Zahl	213
8.2.3	Genealogie	220
8.2.4	Kalender	226
8.2.5	Zeit	234
8.3	Kohärenz	250
8.3.1	Sequentialität	252
8.3.2	Verknüpfung und Assoziation	266
9.	Mythische Dynamik	279
9.1	Ritualtexte ( <i>norito</i> ): Formale und inhaltliche Dynamik der Mythologie	279
9.2	Dokumente der Adelsgeschlechter ( <i>ujibumi</i> ). Zur Interaktion sozialer und intertextueller Dynamik	292
10.	Zusammenfassung	304
10.1	Dynamik der symbolischen Konstellation	304
10.2	Formative Elemente von Mythos und Mythologie	308
10.3	Mythos als symbolische Form?	317
	Literaturverzeichnis	323
	Namenregister	335
	Sachregister	339

## Formalia

- Die Transkription des Japanischen folgt den Prinzipien der Hepburn-Umschrift und der modernen Lesart, wie sie in den verwendeten japanischen Ausgaben wiedergegeben wird. Auf die Verwendung historisch-rekonstruierender Transkriptionen wurde verzichtet.
- Zur Transkription des Chinesischen wird die Pinyin-Umschrift verwendet.
- Namen stehen jeweils in der landesüblichen Reihenfolge. Das heißt, dass bei ostasiatischen Namen der Familienname dem persönlichen Rufnamen vorangestellt ist.
- Quellen in nichteuropäischen Sprachen werden auf Deutsch zitiert. Soweit nicht anders vermerkt, stammt die Übersetzung vom Verfasser.



I. TEIL:  
MYTHOS ALS SYMBOLISCHE FORM

## Einleitung

Gesteht man mit Blick auf das menschliche Orientierungsbedürfnis zu, dass es sinnvoll sein kann, die Geschichte der Menschheit tentativ unter psychologischen Aspekten zu betrachten, dann ließe sich das Vierteljahrhundert seit dem wieder einmal vorschnell deklarierten »Ende der Geschichte« unter den Titel der »Wiederkehr des Verdrängten« stellen. Ihrem Selbstverständnis nach standen sich auf beiden Seiten des Eisernen Zauns, der vordem (unbeschadet der Existenz einer ›Dritten Welt‹) die Gliederung der Welt politisch wie symbolisch organisierte, Vollstrecker der Aufklärung gegenüber. In deren Weltbild gehörte historisch der Vergangenheit an – und wurde allenfalls toleriert, soweit es sich nicht anmaßte, politisch und gesellschaftlich bestimmend sein zu wollen –, was sich anscheinend seither mit aller Wut des Unterdrückten wieder Geltung zu schaffen versucht: die Berufung auf übermenschliche Autoritäten als unmittelbare Quellen von Sittlichkeit, Gesetzen und politischen Entscheidungen, die Unantastbarkeit von Traditionen und der Vorrang von Gemeinschaften, die als historisch gewachsen und damit quasi-natürlich imaginiert werden.

Im Weltbild der Aufklärung, der »Moderne als unvollendetem Projekt«, gehörten derartige Impulse zu dem diffusen Bereich des Anderen, aus dem sie Befreiung versprach wie verlangte – einem Bereich, der diffus blieb, weil man ihm jene innere Rationalität und Differenzierungsfähigkeit absprach, die man exklusiv für sich reklamierte. Dass dieses Weltbild und die ihm korrelierten sozialen, politischen und technischen Praktiken an dem partizipierten, was sie verneinten, war Hauptthese eines Klassikers, an den man sich, ob seiner Berufung auf die vermeintlich obsolet gewordene Kritik der politischen Ökonomie von Marx, nicht gern erinnern mag. Aus der *Dialektik der Aufklärung* und ihrer Diagnose geht aber

eine Einsicht hervor, von der das vorliegende Buch sich angetrieben weiß: nämlich dass das Ziel, den Mythos, der hier für das Andere der Vernunft steht, durch Aufklärung zu überwinden, selbst kein vernünftiges, sondern Teil eines Mythos der Vernunft ist. Vernünftig kann nur sein, zu verstehen, warum und inwiefern der Mythos bis heute Teil der historisch entwickelten Form menschlicher Rationalität ist. Das bedeutet nicht seine un- oder gar antikritische Restauration als sakrosankte Instanz. Vielmehr ist das Ziel, zu verstehen, welche legitime Rolle der Mythos (als allgemeine Form) in der Konstellation menschlicher Weltzugänge zu haben vermag, und das bedeutet auch die kritische Erwägung, wo die Grenzen seiner Geltung sowie das destruktive Potenzial des Mythos liegen. Auf dieser Grundlage ist zu überlegen, wie eine Kritik nicht nur des Mythos als Form, sondern vielmehr gerade auch der einzelnen Mythen, die angesichts der menschenfeindlichen Inhalte und Wirkungsweisen vieler ihrer Exemplare weiterhin unerlässlich bleibt, sinnvoll zu denken wäre.

Auf den ersten Blick mag es erstaunen, dass im Rahmen einer Serie von Studien, deren erklärtes Ziel die Prüfung und Weiterentwicklung von Cassirers *Philosophie der symbolischen Formen* anhand von Materialien aus der japanischen Kulturgeschichte ist,<sup>1</sup> das Problem des Mythos in dieser Weise formuliert wird; denn gerade Cassirers Stellungnahmen zum politischen Mythos charakterisieren ja in kaum überbietbarer Deutlichkeit das mythische Denken als heteronomes und damit als zu überwindende Stufe der menschlichen Kultur. Diese Einschätzung ist nur zu verständlich angesichts der mörderischen Mythen des Nationalsozialismus, die Cassirer vor Augen hatte. Als Einschätzung der symbolischen Form Mythos insgesamt steht sie aber in einem von ihm selbst weder erkannten noch aufgelösten Widerspruch zu seinem eigenen philosophischen Projekt. Gerade deshalb bietet sich der Mythos als erster Prüfstein für die hier beabsichtigte Kritik der symbolischen Formen an, deren Ziel nicht die Exegese oder Apologie Cassirers ist, sondern die Aufnahme, Prüfung und,

---

1 Zur Programmatik der *Kritik der symbolischen Formen*, deren zweiten Band die vorliegende Schrift darstellt, vgl. Raji C. Steineck, *Kritik der symbolischen Formen I. Symbolische Form und Funktion* (Stuttgart-Bad Cannstatt: frommann-holzboog, 2014), 1–4.

wo nötig und möglich, korrigierende Fortführung seiner philosophischen Theorie. Dabei hat sich schon in der Reflexion der Grundlagen gezeigt, dass diese Fortführung »materialistischer« zu sein hat, als dies Cassirers Neigungen (nicht aber den durchdachten Konsequenzen seiner Theorie) entsprochen hätte. Darin liegt eine dem Autor erst allmählich bewusst gewordene Nähe zur Kritischen Theorie und ihren Quellen im Materialismus Marx'scher Prägung; denn nicht nur führt das Durchdenken des Konzepts der symbolischen Form auf die Notwendigkeit, auch die gesellschaftlichen Konstellationen zu beachten, von denen sie getragen werden und die sie zugleich selbst mit ausbilden.<sup>2</sup> Sondern die (zunächst gut transzendental-idealistisch durchgeführte) Reflexion auf die Bedingungen der Möglichkeit des Denkens überhaupt hat darauf geführt, dass es zum Wesen des Gedankens selbst gehört, sich auf sich selbst als etwas zu beziehen, das ein ihm Äußerliches an sich hat, das also immer – auch und gerade für sich selbst – im Medium eines (wie auch immer dann gedanklich zu erfassenden) Materiellen vorliegt und sich nicht ohne Selbstpreisgabe als schlechthin unabhängig von diesem denken lässt.<sup>3</sup> Wenn der Gedanke sich selbst nicht verstehen kann ohne Bezug auf das, was er nicht ist, dann muss er dem, was er nicht ist, Rechnung tragen. In der sachlichen Konsequenz der *Philosophie der symbolischen Formen* führt so kein Weg zurück zum Idealismus, aus dem ihr Verfasser kam und dem er in seinen Werken stets verbunden blieb.

Es ist schon angedeutet worden, dass die Kritik des Mythos als symbolischer Form Cassirers Mythostheorie nicht einfach aufnehmen und fortsetzen kann. Im Folgenden werden wir daher mit einer Analyse seiner Auffassung beginnen, um aus ihrer Prüfung die methodischen Grundsätze für die folgende Auseinandersetzung mit den Quellen zu entwickeln. Im Vorgriff sei schon gesagt, dass ein wesentlicher Unterschied unseres Vorgehens zu dem Cassirers darin liegen wird, dass wir Mythen und Mythologien (eigentlich ganz getreu Cassirers Vorgaben, die er aber im Falle des Mythos nicht einhielt) als *Werke* untersuchen. Daraus resultiert die Notwendigkeit, nicht nur hier und da einzelne Elemente herauszugreifen,

---

2 Vgl. dazu: ebd., 28–40.

3 Ebd., 99–125.

sondern sie in ihrer Ganzheit, auch mit Blick auf die jeweiligen gesellschaftlichen Umstände ihrer Produktion und Reproduktion sowie ihrer Rezeption zu erfassen. Auch deswegen haben sich die Studien unter der Hand so ausgeweitet, dass im vorliegenden Band zunächst nur die Analysen anhand der Mythen des japanischen Altertums vorgelegt werden können. Insgesamt soll aber die historische Entwicklung der Mythologien in Japan bis in die Gegenwart hinein verfolgt werden, um herauszuarbeiten, welche Funktion Mythologien in wechselnden kulturellen Konfigurationen jeweils haben. Erst daraus lassen sich dann plausible Schlüsse nach der Frage der Funktion des Mythos in der und für die menschliche Kultur (wenn es sie denn als *eine* Funktion gibt) ziehen.

## 1. Zu Cassirers Analyse des Mythos

Cassirer dürfte das Verdienst zukommen, als einer der ersten Philosophen den Mythos als eine *eigenständige Form der Gegenstandsbildung und -beziehung* aufgefasst und in seiner ›Eigenlogik‹ beschrieben zu haben und nicht nur als Dokument einer früheren, vor-rationalen Stufe menschlichen Erlebens oder regelloser Phantasie. Dennoch sind seine Analysen zum Mythos bis in die letzten Werke *Essay on Man* und *The Myth of the State* hinein von dem Widerspruch zwischen der Theorie der symbolischen Form und ihrer Durchführung am Mythos geprägt: während die Theorie im zweiten Band der *Philosophie der symbolischen Formen* darauf insistiert, den Mythos als symbolische Form *sui generis*, als »selbständige Gestaltungsweise des Bewusstseins« zu behandeln,<sup>1</sup> folgt die Durchführung in vielen Teilen wieder der älteren Leitvorstellung, der Mythos sei nicht eine eigenständige symbolische Form neben anderen, sondern eher so etwas wie ein primitiv-chaotisches Urstadium des Symbolischen, aus dem sich die anderen, eigentlichen symbolischen *Formen* durch Differenzierung erst entwickeln müssten.<sup>2</sup> In den späten Werken zum politischen Mythos des 20. Jahrhunderts kommt dieser Widerspruch verschärft zum Ausdruck: Einerseits tritt der Mythos – was angesichts des nationalsozialistischen Mythologems, das Cassirer dabei vor Augen hat, nicht ver-

---

1 Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen*, Zweiter Teil. *Das mythische Denken*, in Ernst Cassirer, *Gesammelte Werke* (im Folgenden: ECW; für Ernst Cassirer, *Philosophie der symbolischen Formen*, im Folgenden: PhSF), Band 12, hg. von Birgit Recki (Hamburg: Meiner, 2002), 6.

2 ECW 12, PhSF 2, IX. Vgl. auch die diesbezüglich ganz affirmative Darstellung von Oswald Schwemmer, »Mythos und Religion bei Ernst Cassirer«, in *Rationalität der Religion und Kritik der Kultur*, hg. von Hermann Deuser und Michael Moxter (Würzburg, Echter, 2002), insbesondere 98–99.

wundert – geradezu als Antagonist der Vernunft auf.<sup>3</sup> Andererseits sieht Cassirer sich stellenweise genötigt anzuerkennen, dass der Mythos ein essenzieller Bestandteil der menschlichen Kultur ist, dessen Ausmerzung eine Verarmung derselben bedeuten würde: »Myth still has its place in the most advanced stages of human culture. To banish myth, to eradicate it root and branch, would mean an impoverishment.«<sup>4</sup> Die Bestimmung seiner Funktion bleibt an der fraglichen Stelle allerdings blass: der Mythos tritt einmal gleichsam als Stichwortgeber für Poesie und Kunst auf, sodann als formatives und belebendes Element der Alltagssprache. Und auch im unmittelbaren Anschluss an diese Stellen hält Cassirer an der Gegenstellung von Mythos und Logos fest.<sup>5</sup>

Sein theoretisches Programm führt Cassirer also zur Suche nach der spezifischen Weise der Gliederung und Ordnung, durch die der Mythos die Welt objektiviert. Die Leitvorstellung vom Mythos als primitiver Form, nach den Worten des Mythenforschers Kirk »a myth in a different sense, compounded of Tylorian animism and a keen but in many ways nineteenth-century imagination«<sup>6</sup>, lenkt diese Suche aber in der Weise um, dass die mythischen Gliederungsformen jeweils defizitär durch das beschrieben werden, was sie *noch nicht* sind. Der Mythos erscheint auf diese Weise eigentlich als eine Un-Ordnung, gleichsam als die von schöpferischen Keimen brodelnde ›Ursuppe‹ des Symbolischen, aus der dann die eigentlichen symbolischen Formen Wissenschaft, Kunst und Religion die Ordnung entwickelter, das heißt differenziert entfalteter,

---

3 So heißt es im Vortrag »Judaism and the Modern Political Myths« über den Mythos, er sei »der älteste und gefährlichste Gegner (oldest and most dangerous adversary)« der Vernunft (»reason«). Ernst Cassirer, *Symbol, Myth, and Culture* (New Haven: Yale University Press, 1979), 234.

4 Ebd., 245.

5 Ebd., 245–246. Dass diese Gegenstellung und die zugehörige Erzählung eines Fortschritts der Rationalität vom partikulären Mythos zum universalen Logos auch für das antike Griechenland eine verzerrende Retrojektion moderner Interessen darstellt, hat unlängst Bruce Lincoln ausführlich gezeigt, vgl. Bruce Lincoln, *Theorizing Myth: Narrative, Ideology, and Scholarship* (Chicago: University of Chicago Press, 1999), 3–43.

6 G. S. Kirk, *Myth: Its Meaning and Functions in Ancient and Other Cultures* (Cambridge: University Press, 1970), 266.

menschlicher Kultur schaffen. Die Ironie dieser Darstellung liegt darin, dass sie selbst die moderne Wiederholung einer klassischen mythischen Ursprungserzählung ist: Sie erklärt und befestigt eine bestehende Ordnung dadurch, dass erzählt wird, wie diese an die Stelle einer älteren Unordnung gesetzt wurde (siehe dazu den folgenden Abschnitt). In diesem Sinne schreibt Cassirer in seiner Mythenanalyse selbst an einem Mythos mit, dem Mythos der Moderne, die sich als das vornehmste Weltalter der Vernunft begreift.<sup>7</sup> Als vom Ideal der Sachlichkeit geleiteter Philosoph macht er jedoch in seiner Auseinandersetzung mit dem Material auch Feststellungen, die mit dem Paradigma vom Mythos als undifferenziert-chaotischer Urform des Symbolischen unvereinbar sind.<sup>8</sup> Dass dieser Konflikt von ihm zwar stellenweise bemerkt, aber nicht vollständig theoretisch reflektiert wurde, mag ein nachträgliches Besseres ihm zum Vorwurf machen; mindestens ebenso verdient aber seine Leistung gewürdigt zu werden, ein theoretisches Programm aufgestellt zu haben, das es gestattet, ja geradezu dazu auffordert, über seine eigene Betrachtung des Mythos hinauszugehen.

---

7 Für eine ausführliche Darlegung der mythischen Figuren und Wendungen in Cassirers Gegenüberstellung von Mythos und Wissenschaft siehe Guido Rappe, *Ethik und Rationalitätsformen im Kulturvergleich: eine Kritik am Postkonventionalismus* (Berlin: Europäischer Universitätsverlag, 2003), 474–478. Lincoln identifiziert (ohne Bezug auf Cassirer, aber auch auf ihn passend) derartige Erzählungen als »Schöpfungsmythos«: »This is the creation myth that makes all good things come from Greece and thematizes the transition from *mythos* to *logos* as the paradigm of the dynamism, progress, science, and rationality that are supposed to characterize and distinguish Europe forever after.« Er schließt daran die bezeichnende Beobachtung an, dass diese Ideale als jene Aspekte des Kapitalismus verstanden werden können, die nach allgemeiner Auffassung zu seinen attraktivsten und wenigsten problematischen zählen. Lincoln, *Theorizing Myth*, 209–210.

8 Die Widersprüche, in die sich Cassirer dabei verwickelt, werden wiederum von Rappe aufgelistet, der dies aber etwas unglücklich mit einer wenig differenzierten Kritik an Cassirers Idealismus verbindet, vgl. Rappe, *Ethik und Rationalitätsformen im Kulturvergleich*, 494–505.



## Namenregister

- Adam, Jean-Michel 252–256, 259, 320  
Allen, Chizuko 276  
Anderson, Benedict 32  
Andō Tsuyoshi 安藤毅 219  
Antoni, Klaus 65, 119–120, 129, 133,  
187, 195–196, 233, 260, 278
- Bentley, John R. 84, 168, 209, 263–264,  
292–293  
Blumenberg, Hans 22, 25, 28–29, 31, 37,  
66, 69, 71, 96, 121–122, 144, 172,  
207, 210, 278, 285, 312, 318  
Bottici, Chiara 21, 25, 28–29, 32–33, 67,  
207, 259  
Brinker, Helmut 53  
Brownlee, John S. 228, 233, 262  
Burkert, Walter 26–31, 38, 66, 134, 150,  
159, 171, 175, 316
- Cassirer, Ernst Alfred 4–5, 7–10, 12–22,  
24–26, 28, 30, 33–46, 48–62, 64–68,  
71, 76–77, 79, 99, 135–136, 138–144,  
149, 152, 170, 201–202, 205, 208,  
210, 218, 220–221, 234–236, 247,  
251, 259, 306–308, 317, 320–321  
Castoriadis, Cornelius 29  
Chatwin, Bruce 235, 238  
Citton, Yves 23, 259  
Como, Michael 90, 114, 128, 131, 222,  
230–231  
Csapo, Erik 28, 150, 154, 159
- Dawkins, Richard 154  
Duerr, Hans–Peter 238
- Duthie, Torquil 91, 225, 238–240, 244–245  
Dux, Günther 46, 221, 234–235, 247,  
256–258
- Eliade, Mircea 24, 234–235
- Fitzgerald, Timothy 64  
Fujiwara no Fuhito 156  
Furukawa Noriko 古川のり子 166–168
- Genette, Gérard 150, 224  
Genmei Tennō 元明天皇 108, 156  
Greimas, Algirdas Julien 150–151, 171,  
175, 178, 258
- Heidegger, Martin 191  
Hieda no Are 稗田阿礼 86  
Himiko (s.a. Pimiko, Jingū)  
Hirafuji Kikuko 平藤喜久子 75, 135, 143
- Inbe no Hironari 齋部広成 263, 292–296  
Inomata Tokiwa 猪股ときわ 73, 85, 122,  
137–138, 153, 162, 181  
Isomae Jun'ichi 磯前順一 64, 70–71, 73,  
76, 84, 90, 94, 97, 122–124, 127,  
158, 262  
Itō Ken 伊藤剣 96–97
- Jesaja 61–62  
Jitō Tennō 持統天皇 108, 156, 200,  
237–238, 242, 244, 266
- Kakinomoto no Hitomaro 柿本人麻呂  
88, 237–244, 281

- Kakubayashi Fumio 各林文雄 173,  
181–182, 192, 194  
Kanda Norishiro 神田典城 215–217  
Kang Chongsik 214–215, 217–218  
Kant, Immanuel 152  
Kirk, G. S. 8, 36–37  
Kojima Sōichi 小島荘一 70, 226–228  
Kōnoshi Takamitsu 神野志隆光 70, 89,  
96, 118, 122, 131, 136–138, 143,  
145–146, 160, 162, 168, 173, 177,  
181–183, 186–189, 193, 195–197,  
205, 213, 223–225, 228, 287, 293  
Kreis, Guido 317  
Kūdo Takashi 工藤隆 74–75, 88, 154  
Kusakabe 237–238, 244, 247
- Lévi–Strauss, Claude 48, 275  
Levy, Ian Hideo 239–240, 243  
Lurie, David 84–87, 228
- Maki Yūsuke 真木悠介 41, 75, 91, 119,  
187, 234, 236–239, 241, 243  
Malinowski, Bronisław 39, 48, 54  
Maruyama Masao 丸山真男 151–153,  
155–157, 175  
Marx, Karl 3, 5, 127  
Matsumae Takeshi 松前健 118, 122, 125,  
138, 153, 184, 217  
Merleau–Ponty, Maurice 140  
Mishina Shōei 三品彰英 131, 268–269  
Miura Sukeyuki 三浦佑之 88, 90–91,  
125–126, 146–148, 151, 153–154,  
160, 162, 165–166, 185–186, 263,  
293  
Miyake Kazurō 三宅和郎 187, 280–283,  
287  
Monmu Tennō 文武天皇 237  
Morishige Bin 森重敏 183–184  
Motoori Norinaga 本居宣長 76, 155,  
183, 186–187  
Murakami Momoko 村上桃子 71, 73,  
130–131, 225
- Nagafuji Yasushi 長藤靖 75, 187, 236
- Nakanishi Susumu 中西進 74, 119–120,  
123, 125, 167, 169, 187, 201–202,  
204, 208  
Naoki Kōjirō 直木孝次郎 90, 276  
Naumann, Nelly 54, 65, 75–76, 216
- Ō no Yasumaro 太安麻呂 86–87  
Ōbayashi Taryō 大林太良 69–70, 74–75,  
135–138  
Ooms Herman 68, 89, 200  
Otto, Rudolf 49, 53, 66, 136  
Ōyama Seichi 大山誠一 83–84, 86, 90,  
114, 156, 200, 232, 262, 276
- Perelman, Chaïm 258  
Pfaller, Robert 31, 54  
Pimiko 卑弥呼 108, 229  
Platon 23, 60–61  
Plessner, Helmuth 140  
Propp, Vladimir 27, 150, 171
- Rappe, Guido 9, 52, 142
- Saijō Tsutomu 西條勉 95, 115, 173,  
192–193, 203, 289–290  
Saimei Tennō 斉明天皇 108, 200, 233,  
275–278  
Sasaki Takashi 佐々木隆 166–170  
Satō Hiroo 佐藤弘夫 226  
Schmitz, Hermann 143  
Schwemmer, Oswald 7, 16, 18  
Shōtoku Taishi 聖德太子 83–84, 112,  
114, 233, 262  
Stanner, W. E. H. 235, 247  
Suiko Tennō 推古天皇 85, 233
- Tada Kazuomi 多田一臣 167, 170–171  
Takioto Yoshiyuki 瀧能音之 288–291  
Tenji Tennō 天智天皇 233, 238, 240,  
243–244, 266, 276–278  
Tenmu Tennō 天武天皇 68, 83, 90–91,  
95, 200, 221, 226–227, 237–238,  
244–245, 247, 260, 265–266, 276  
Tsuda Hiroyuki 津田博幸 292, 294–297

Ueda Baku 植田麥 247–248  
 Usener, Hermann 56, 139  
 Yasui Kōzan 安居香山 233

Yato Mihoko 谷戸美穂子 298, 300–302  
 Yoshida Atsuhiko 吉田敦彦 144–145,  
 267–269, 272–275, 278, 315  
 Yoshida Kazuhiko 吉田一彦 93, 114, 232

## Götter und mythische Gestalten

Amaterasu 102–106, 108, 115, 122, 136,  
 144, 173–174, 184, 186, 193–194,  
 200, 206, 226, 236, 264, 267,  
 270–273, 275, 292, 294–297, 300  
 Ame no Hihoko 109, 128–131, 133, 204,  
 211–213, 224  
 Ame no Koyane 264  
 Ame no minaka nushi 130, 153, 184, 211,  
 216, 295, 299  
 Futotama 263–264  
 Futsunushi 103, 203, 289  
 Hase, weißer von Inaba (s.a. Inaba no  
 shirousagi) 103, 248  
 Hikohohodemi 248  
 Hiruko 181  
 Hitokotonushi 111, 164, 178  
 Homuchi wake 267–272, 274–275, 278  
 Inaba no shirousagi 103, 248  
 Izanagi 99, 101, 113, 118, 127, 142–143,  
 146, 148, 154–155, 158, 162, 167–  
 169, 173–174, 181, 183, 185–186,  
 189, 191–193, 202–205, 208–209,  
 215–216, 222, 262, 269–270, 282,  
 285–290, 295, 299–300, 311  
 Izanami 99, 101, 113, 118–119, 127, 134,  
 142–143, 146, 148, 154–155, 158,  
 168–170, 181–183, 185–186, 189,  
 191–193, 202–204, 206, 208–209,  
 216, 222, 262, 269–270, 272, 282,  
 285–290, 295, 311  
 Jingū/Okinaga tarashi hime 108, 113,

122, 129–130, 200, 266, 275, 278,  
 299, 307  
 Jinmu/Yamato iwarebiko 113, 136, 203,  
 248  
 Kamumusubi/Kamu musuhi 117, 125,  
 184  
 Konohana sakuya hime 147  
 Kuni no tokotachi 118–119, 153, 181,  
 191  
 Kushinada hime 102, 119, 271, 273  
 Miyazu hime 107, 274  
 Ninigi no mikoto 168, 244  
 Nintoku/Ōsasagi 109–110, 113, 160–166,  
 168, 177, 195, 197, 218, 222, 248  
 Ōhirume 155  
 Ōjin/Homuda wake 108–110, 128, 130,  
 195, 222, 224, 274  
 Ōkuninushi, Ōmononushi 102–105,  
 113, 120, 122, 124, 142–144, 158,  
 161–162, 164, 167, 188–189, 206,  
 224, 267–268, 270–275, 290  
 Ototachibana hime 121, 163  
 Shōtoku Taishi 83–84, 90, 112, 114, 156,  
 200, 233, 262, 276  
 Sūjin/Mimaki iribiko inie 104–105, 113,  
 124–125, 165, 214, 217, 224, 267,  
 275, 282, 289  
 Susano'o 101–103, 115, 117, 119–120,  
 124–126, 142, 144–146, 162, 164,  
 173, 181–182, 186, 188–189, 193,

N A M E N R E G I S T E R

- 202, 211, 249, 266–267, 269–275,  
278, 295, 300, 315
- Takamimusubi (s.a. Takami musuhi) 117,  
146, 156, 173–174, 184, 283
- Takemikazuchi 103–104, 158, 203,  
205–206, 208
- Tsukiyomi/Tsukuyomi 145, 173, 181, 186,  
236, 295
- Ugetsu hime 142, 192
- Umashi ashikabi 118, 147, 191
- Yamata no Orochi 102, 124, 126, 162,  
165, 249, 267, 271, 273–274
- Yamato Takeru 70, 95, 105–106, 113, 117,  
120, 124, 132–134, 137, 142, 146,  
157–161, 163, 169–170, 176, 197,  
211–212, 224, 266–267, 272–275,  
278, 314
- Yūryaku / Ōhatsuse wakatakeru 91, 111,  
113, 164, 168, 178, 226, 230–231

# Sachregister

- Absolutismus der Wirklichkeit 22, 121  
Ackerbau, Ackerfrüchte 102–103, 115, 125, 164, 310  
Agent 39, 172, 251  
Aktanten 32, 126, 150, 171, 173–178, 258, 289, 310–311, 316  
– Aktantenmodell 171–172, 177–178, 258  
Andere, das 4  
Anderswelt 182, 186  
Animismus, animistisch 142  
Anschauung 18, 40, 44–45, 49, 51, 253  
Arbeit 115, 155  
– Arbeit am Mythos 28–29  
– Arbeitssteilung, arbeitsteilig 47–48, 96, 156, 228  
Architektonik der symbolischen Formen 40, 321  
Ausdruck 16, 33–39, 50–52, 60, 160, 321  
Ausscheidungen (körperliche), Ausscheiden 101, 274  
Auszeichnungsfunktion des Mythos 22, 56  
Bedeutsamkeit 29, 31, 35, 205, 232, 262, 315–316, 318  
Bedeutung 220, 316  
– primäre und sekundäre Bedeutung des Mythos 26–29  
– reine Bedeutung (symbolische Funktion) 16, 34, 49–50, 61, 321  
Begriff 11, 15, 19, 33, 41, 49, 51–52, 58, 61, 66, 71–74, 95, 121, 126, 183, 187  
– Begriff der symbolischen Form 48–49, 61, 65–66, 308, 317, 320–321  
– Begriffsform 39, 42, 311  
– Klassenbegriff 191, 193, 199  
– mythischer Begriff 20  
Besondere, das 57  
Bewusstsein 7, 13, 18–19, 31, 34–38, 40, 60, 63, 76, 94, 141, 152–153, 247, 249–250, 306, 314, 319, 322  
– mythisches Bewusstsein 18, 20, 23, 34, 36, 45, 306  
– religiöses Bewusstsein 23, 35, 58, 60–61  
Buddhismus, buddhistisch, Buddha-Kult 58–59, 62–63, 87, 112–113, 231–232  
Chronologie, chronologische Ordnung 95–96, 129, 228–229, 300  
Daoismus, daoistisch 153, 184, 217  
Darstellung (symbolische Funktion) 16, 34, 38, 52, 55, 58, 315  
Definition 208  
Denken 50  
– mythisches Denken 4, 19, 36–37, 39, 42, 47, 50–51, 218, 233–235, 250, 256  
– wildes Denken 48  
Dialektik 3, 34, 57, 60  
Differenz 35, 38, 44, 49, 114, 144, 149, 173, 199, 281, 314  
Differenzierung, Ausdifferenzierung 7, 47, 75–76, 138, 180, 183, 220, 305–307, 322  
Ding 43, 77, 118, 191–192, 201, 235  
dinglich, Dinglichkeit 36, 44, 49, 51, 77, 192

- Diskurs 259  
 – Diskursraum 73, 97, 153, 263
- Distanz 21, 37, 39, 43, 52, 86–87, 125, 212–213, 243, 249–250, 314
- Donner, Donnergottheit 103, 201, 203, 205, 208
- Einheit 10–11, 15, 22, 36, 40, 50–52, 60, 66, 87, 141, 183, 218–219, 244, 315, 318
- Elemente 59, 101, 192–193, 205–207, 227  
 – elementare Gottheiten 136  
 – fünf Elemente (*wuxing/gogyō*) 227
- Emanzipation 259, 265
- Epistemologie (s.a. Erkenntnistheorie) 201
- Erde 62, 102–103, 120–122, 125, 145, 156, 158, 180, 194, 202–204, 208, 245–246, 270, 296  
 – Erdgottheiten 103, 136–137, 139, 147, 283
- Erfahrung 36–37, 135
- Erkenntnis 14, 40, 56–57, 201
- Erkenntnistheorie/Epistemologie 199, 201, 251
- Erleben 7, 59
- Feldfrüchte (s.a. Ackerbau) 164
- Feuer (s.a. fünf Elemente, Kalender) 101, 106, 110, 132, 168, 193, 201–204, 227, 230, 268–270, 312  
 – Feuergottheit 101, 182, 192–193, 201–205, 208, 215, 266, 285–286, 314
- Figuration, Figurativ 28–29, 33, 87, 94, 194, 204, 206–209, 306, 312, 314–315, 318–319
- Freiheit 14, 34, 57
- Gebet, Gebetstexte (*norito*) 97–98, 264–265, 279, 288, 304, 310, 319, 321
- Gegebenes, Gegebenheit 140, 253
- Gegenstand, mythischer 19, 78, 140, 194–195, 199–200, 257, 308–319, 322  
 – Gegenstandswelt 317–318
- Gegenständlichkeit (s.a. Objektivität) 40, 67
- Geist 11, 13, 34, 205, 249
- geistig, Geistiges 10, 12, 14, 34, 44, 56, 121, 141, 235
- Geltung 3–4, 10, 12–14, 23, 31, 41, 68, 97, 220, 249, 254–255, 305–307, 311, 315–316  
 – Geltungswillen 95, 171
- Genealogie 85, 96, 114, 117, 122–123, 125–126, 133, 135, 177, 214, 219–222, 225, 291–292, 295  
 – Genealogie als Koordinationssystem 214, 220–222, 225
- Geschichte, Geschichtsschreibung (s.a. plot) 3, 10, 22–26, 30–33, 68–71, 73, 85, 96–97, 99, 103, 121, 128, 131, 146, 149, 157, 159–160, 162, 165, 168–169, 175–177, 188, 197, 204, 207, 221–225, 229, 232, 267–269, 272–278, 283, 286–287, 301, 307, 314, 319, 322
- Geschlechtsteile, Geschlechtsverkehr 118, 185, 191, 215, 269, 285
- Gesellschaft, Gesellschaften (s.a. Organisation, soziale) 22–23, 29, 32, 48, 75–76, 111, 130, 136, 222, 265, 322  
 – agrarische Gesellschaft 46–47  
 – arbeitsteilige Gesellschaft 48  
 – aristokratische Gesellschaft 100, 134, 159, 163  
 – primitive Gesellschaft 235  
 – traditionale Gesellschaft 247
- Getreide (s.a. Ackerbau) 101–102
- Glaube 30, 112, 170  
 – delegierter Glaube 31–32
- Götterkultus 93, 239, 279, 293
- Gott, Gottheit, Gottheiten 53, 59, 61–62, 101, 103–108, 111–113, 117–120, 122, 124–125, 128–149, 153, 155–156, 158, 161, 164–167, 169–174, 178, 180–196, 200–217, 222–224, 226, 236, 239, 244–246,

- 248, 263–268, 270–271, 274–277,  
279, 281, 283–290, 292–300, 311
- Götterkultus 93, 239, 279, 293
  - Naturgötter 137, 139, 142–144, 172
  - personale Gottheiten 56, 137,  
139–143, 156
- Handeln 48, 55–56, 58, 130, 146, 154–  
156, 159, 166, 170, 178, 256, 314
- kollektives Handeln 156, 314
  - rationales Handeln 166
  - symbolisches Handeln 55
- Handlungsform 140, 150, 180, 309,  
316
- heilig, das Heilige 15, 17, 21, 44, 49, 53,  
55–59, 67, 160, 217, 236, 298
- Held 28, 71, 105, 127, 130–131,  
134–135, 139, 141, 146, 157–158,  
170, 207, 243, 271, 310, 319
- Himmel 32, 62, 95, 101–104, 112–113,  
117–118, 128, 130, 155–156, 167,  
173, 180–183, 185, 187–188,  
196–197, 211, 239–240, 244–247,  
264–265, 267–268, 270, 274, 289
- Himmelsabstieg 130, 156, 158, 167,  
244, 281–283, 297, 300
  - Himmelsbrücke 191
  - Himmelsenkel 98, 103, 113, 143,  
145, 147, 155, 168, 184, 203, 281,  
283–284, 296
  - Himmelsgötter (*amatsukami*) 135–137,  
139, 172–173, 188, 205, 208, 213,  
283, 289–290, 295
  - hohes Himmelsfeld (Takamagahara)  
183, 186, 273
- Höhle 102, 135, 194, 263, 292, 296
- Ich, das 59
- Idealismus 5, 49
- Idee 126, 143
- ideell, Ideelles 13, 51, 56, 58, 60, 175
- Identität 20, 43–44, 50–53, 60, 78,  
199–202, 204, 206–209, 235, 285,  
309, 314, 319
- figurative Identität 209
- Imagination 8, 30, 37, 78, 197, 249–250,  
312, 314, 316, 319
- Individualität 15, 17, 148
- Individuum 15, 141
- Inhalt 4, 17, 19, 26, 29, 34, 42, 56, 59, 77,  
79, 88, 100, 114, 123, 125, 220, 248,  
298, 307
- Institution, kulturelle 164
- irogonomi* (s.a. Liebesneigung) 160
- Kalender/Kalenderrechnung 92, 219–221,  
224, 226–229, 231, 258, 288, 292,  
314
- kausal, Kausalität 67, 77–78, 126, 257
- Kommunikation 78–79, 261
- mythische Kommunikation 79
- Konkreszenz 20, 66, 152, 201, 205, 208,  
234–235
- Konstellation, kulturelle/symbolische 71,  
79, 89, 94, 304, 321
- Kontinuität 40, 85, 112, 125, 144, 148,  
187, 234, 248
- Koordination 210, 213, 229, 250–251
- Koordinationssystem 210, 214,  
219–222, 225–226, 234, 238, 251,  
265, 299
- Kosmologie 143, 180, 305
- Krieg 95, 108, 110, 135, 273–274
- Kriegsgottheit 205
- Krisis 36, 55, 141, 143–144, 149
- Kritik 3–5, 32, 35–36, 52, 55, 58,  
60–61, 63, 73, 76, 83, 145, 151–152,  
209–210, 265, 315
- Kultur (s.a. Konstellation, kulturelle/  
symbolische) 4, 6, 8–11, 15, 61, 103,  
109, 151–152, 247
- Kulturheros 144, 162
- kunibome* (s.a. Landeslob) 166, 267
- Kunst 8, 11–13, 17, 30, 35, 57, 61, 321
- Kusanagi-Schwert 102, 106–107, 115,  
266, 294
- Landeslob (*kunibome*) 166–169, 267

- Liebesneigung (*irogonomi*) 160
- Logik (s. a. Mythos – Logik des Mythos)  
48, 132, 172, 178, 204–206, 221,  
223, 235, 252, 255–258, 265, 308,  
310–311, 320
- logos* 8–9, 30, 44, 141
- Macht 62, 73, 84, 89, 94, 96, 115, 136,  
146, 157–158, 163, 169, 171–172,  
188–190, 194, 203, 205–206, 276,  
290, 305, 307–308, 322
- Magie, magisch 14, 20, 50–51, 54, 57–58,  
202
- magische Symbole 53–55
- makura kotoba* (stehende Epitheta) 167,  
196, 239–242, 266, 281, 307
- Materialismus 5
- Materie 118, 148
- Meer 101, 108–109, 118, 128, 132, 137,  
173, 187–188, 192, 222, 268, 270
- Meergottheit, Meergottheiten  
103–104, 113, 136–137, 139, 142
- Metaphysik 96
- Mittlerer Weg/Pfad (Buddhismus) 63
- Modalität 40–42, 77, 80, 251, 258, 320
- Mythem 68–71, 76, 83, 88, 96–113,  
124, 130–131, 144, 175, 180, 182,  
266–268, 275, 278, 281, 283–285,  
295–296, 304–305, 311, 316, 321
- Mythisierung 126, 153, 205
- Mythos, mythisch, *passim*
- argumentative vs. erklärende Mythen  
252–265
  - kosmogonischer Mythos 21, 37, 152,  
154
  - kritischer Mythos 259
  - Logik des Mythos 24, 132, 172, 178,  
204–206, 235, 252–258, 308–311,  
320
  - mythische Form 38, 77, 244, 257, 311
  - Mythos der Vernunft 4
  - Mythos und Logos 8
  - Primitivität des Mythos (bei Cassirer  
und anderen) 7–8, 15–20, 29–30, 33,  
42, 50, 220, 234–235, 256–257
  - Ursprungsmythen 24–25, 127, 205
  - Wahrheit des Mythos 12, 14, 30–32,  
209–210, 278
- Namen 21–22, 51, 70, 86, 104–106, 108,  
117, 121–127, 134–135, 147, 164,  
188, 200, 203, 216, 222, 265–267,  
281, 297, 307, 311–312
- Natur 10, 45, 137–138, 193, 210, 234,  
241
- Naturgötter 137, 139, 142–144, 172
- norito* (s.a. Gebet) 279–285, 287–292
- Numinoses 52–53, 55–57, 66, 135, 139
- Erfahrung des Numinosen 135
- Objekt 18–19, 36, 64, 69, 77–78, 86,  
126, 134, 148, 151–152, 155, 172,  
174–177, 180, 191, 193, 197–199,  
251, 258–259, 266, 309
- Objektivierung 16, 38, 56, 58, 77
- Objektivität 12, 15, 19, 38, 77, 199
- Objektivität 19
- Opfer 65, 159, 165–167, 170, 282, 284,  
294
- Oralität (s.a. Überlieferung, orale) 86, 88,  
247, 280
- Ordnung
- chronologische Ordnung  
(s.a. Chronologie) 95–96, 129,  
228–229, 300
  - Herrschaftsordnung 87, 172, 177, 182,  
205, 242, 307
  - kognitive Ordnung 42
  - mythische Ordnung 8, 30, 199
  - Ordnungsmacht 197
  - Reichsordnung, Staatsordnung  
113–114, 220, 288
  - Weltordnung 45, 71, 76, 115, 136,  
189, 192, 221, 287–288
- Organisation 77, 79, 156, 185, 319, 322
- narrative Organisation 316
  - soziale Organisation 89, 115, 133,  
221



- Person 63, 77, 86, 100, 140, 150, 163, 165, 168, 170, 180, 188, 240, 271, 289, 307, 311
- personale Götter 137, 139, 143, 156
  - Personalisierung 132
- Phänomenologie 19, 51, 53, 191
- Philosophie 21, 39, 49–50, 61
- Philosophie der symbolischen Formen 4–5, 7, 10, 14, 16, 20, 34, 42, 57, 127, 138, 140, 149, 199
- Physik 199, 314, 321
- plot (s.a. Geschichte, Geschichtsschreibung) 68
- Pluralität 72
- Präfiguration 312–313
- Prinzip 12, 44–45, 187, 205–206, 234, 279, 318–319
- Ordnungsprinzip 224, 295
- Psychologie 14
- Qualität 19–20, 42–43, 45–49, 101, 181
- Raum 40–47, 49, 67, 77–78, 91, 94, 121, 149, 161, 210–213, 220, 250–251, 257, 319
- Realität 16–17, 19, 21–22, 32, 48, 59, 63, 96, 170, 315
- Realitätsträchtigkeit 207–208, 262, 309
- Reduktion, individualisierende 100, 133
- Reflexion 5, 18, 50–51, 56, 58, 60–62, 121, 127, 140, 149, 252, 305
- Relation 18, 221, 269, 272, 318, 320
- Religion 8, 16–17, 35, 48–50, 55, 57–59, 61–62, 64–67
- Religionsbegriff 64
- Rezeptivität 140
- Ritual 17–18, 39, 53, 59, 93, 97, 130, 167, 194, 231, 236, 263, 279, 283–292, 300, 304–307
- ritsuryō* („Verbote und Verordnungen“) 90–93, 112, 114, 282, 287
- *ritsuryō*-Staat 47, 93, 95–96, 114, 130, 139, 160, 182, 185, 219, 232, 266, 279–281, 288, 290
- Schrift, Schriftlichkeit 17, 83, 85–87, 89–91, 231, 259, 261, 266, 280, 293
- Schwert (s.a. Kusanagi-Schwert) 85, 99, 102, 104–107, 115, 120, 124, 126, 132, 158, 161, 189, 192–194, 197, 202–206, 208, 211, 215, 228, 249, 266–267, 272, 274, 294
- Inariyama-Schwert 85
  - Schwertgottheit 103, 203, 205, 208
- Seele 17, 107–108, 119–120, 140, 169, 183, 196
- Sexualität 28, 163
- Shintō (s.a. Götterkultus) 65
- Sinn 16–18, 20, 23, 29, 35, 55–60, 65, 114, 123, 168–169, 209–210, 251, 254, 257, 260, 306, 310, 315
- Sonne, Sonnengottheit 44, 101, 112–113, 115, 122, 128, 130–131, 135–136, 142, 146, 155–156, 174, 181, 188, 196, 201–203, 208, 236–237, 241, 244–246, 263–265, 296
- Sonnenjahr 227, 229
  - Verbergung der Sonnengottheit 135
- Sozialität 78
- Sprache 10–14, 16, 34, 85–88, 142–143, 149, 170–171, 297, 306, 320
- menschliche Sprache 142
- Subjekt, Subjektivität 18–19, 36, 59, 67, 140–142, 145, 148–152, 160, 172, 174–178
- Substanz 20, 40, 77, 132, 195, 235
- Symbol 13–14, 34–36, 38, 50, 52–55, 57–58, 60–62, 77–79, 197, 308, 317
- Architektonik der symbolischen Formen 321
  - präsentative Symbolik 38–39
  - symbolische Artikulation 71
  - symbolische Basisfunktion (s.a. Ausdruck, Darstellung, reine Bedeutung bzw. Verweisung) 38, 321
  - symbolische Funktion 33, 38, 321
  - „symbolische Prägnanz“ (Cassirer) 57
  - symbolischer Ausdruck 16, 52
  - Symbolizität 13, 58, 60–61

- vier Dimensionen der symbolischen Form 77
- Taoismus, taoistisch (s.a. Daoismus)
- tennō* 88, 108–110, 124, 147, 154, 158, 161, 184–185, 193, 208, 225, 230, 237, 248, 263, 266
- Theorie 5, 7, 12, 16, 25, 26, 28, 33–34, 37–38, 40, 48, 53–54, 64, 66, 68, 100, 125, 151, 234
- Tod 19, 63, 134, 144, 147, 159, 170, 178, 186, 189–190, 193, 196, 204, 223–225, 238, 243, 247, 273–274, 276–277, 284–285, 288
- Totalität 37, 125, 216, 218
- Totenwelt 101, 148, 169
- Tradition 31–32, 76, 114, 131, 182, 193, 209–210, 318–319
- Tugend, Tugend-Kraft 160, 163, 166, 178, 197
- Überlieferung 79, 83, 85–88, 90–91, 94, 97, 152, 194, 232–233, 263, 291, 298, 300–303, 306, 315, 319
  - orale Überlieferung/Tradition 86, 88
- Unterwelt (s.a. Totenwelt, Anderswelt) 144, 186, 188
- Ursprung, ursprünglich 16–19, 24, 36–37, 43, 75–76, 79, 83, 97, 99, 112, 121, 135, 140, 182, 184, 191, 208, 234–235, 257, 263–264, 280, 294, 299
  - Ursprungsmythos 9, 25–26, 205
- Varianten 84–85, 88, 96–97, 100–103, 106, 131, 134, 155, 161, 163, 173–174, 181–183, 191, 203, 239, 275, 288, 296–299, 302, 305
  - Varianten im *Nihon shoki* 187, 287
- Variation 29, 31–32, 86, 96, 169, 222, 267, 275, 278, 285–286, 289, 311–312, 316
- Vermittlung 44, 72, 77, 79, 122, 127, 140, 150, 199
- Verweisung (s.a. reine Bedeutung) 34, 55, 188
- Vielfalt 69, 218, 297
- Vorstellung 13–14, 41, 53, 77–80, 83, 87, 136, 141, 151–152, 170, 183, 187, 200–201, 257, 308, 317, 319, 322
- Wahrheit 12, 14, 19, 27, 30–32, 35, 90, 96–97, 209–210, 260, 278
- Wasser 92, 112, 125, 165, 192, 227, 242, 246, 269–271
  - Wasserbau 165, 197
  - Wassergottheit 120, 166
- Welt 3, 8, 13, 17, 25, 34–37, 46, 58, 61–64, 99–100, 114–115, 122, 145–151, 169–170, 179–183, 185–186, 189, 192–193, 195, 209, 213, 215–217, 220–221, 229, 234–236, 239, 244–245, 256–258, 260, 262, 265–266, 271, 285–288, 299, 302–304, 309–312, 315, 317–318, 320–322
  - Weltanfang 121, 126, 183, 211, 216–217, 295, 299
  - Weltbewusstsein 54
  - Weltsphären 145, 180–181, 212–213, 223, 226
- Werden 43, 46, 53, 68, 113, 148, 151–154, 156–159
- Werk 5, 7, 41, 68, 71–73, 83–84, 87–88, 165, 168, 226, 247, 251–252, 293
- Wildheit 138–139, 310
- Wirken 43, 60, 62, 102, 113, 143, 148, 169, 184–185, 201, 206, 270
- wirklich, Wirklichkeit (s.a. Realität) 11, 13, 19, 22, 26, 31–32, 34–35, 50, 54, 58, 63, 68, 70, 75, 77, 79, 121–122, 170–171, 185, 222, 309, 318–320
  - Wirklichkeitsrang des Mythos 318–320
- Wissenschaft 8, 11–14, 19, 26–27, 30, 39, 50, 52, 61, 66–67, 99, 306, 321
  - Naturwissenschaft 40, 61, 221, 251, 321
- Wort 34, 50, 52–54, 62, 86–87, 148, 167, 170–171, 183, 186, 263, 270, 282, 297, 302

## SACHREGISTER

- Yin und Yang 101, 122, 180–183, 216,  
218, 227–228, 288, 305
- Zahl 38–41, 49, 95, 125, 210–211,  
213–220, 224, 251, 258, 320
- Zeichen 12, 16, 34–36, 38, 50–51, 57,  
60–61, 64, 77, 119, 138, 162, 167,  
185, 197, 203, 205, 306, 319–320
- Zeit (s.a. Chronologie, Koordinations-  
system) 15, 24–26, 39–41, 43, 46, 49,  
67, 74, 77–78, 90–91, 95, 124–125,  
147, 210, 215, 220–221, 231–238,  
241, 247–251, 257, 313–315
- Zeit der Götter, Götterzeitalter 85, 96,  
226, 263, 293–294
  - Zeitalter 76, 244
  - Zeitmessung (s.a. Kalender) 47
- Zeugung 163, 185–186, 192

